

„We’re going to crack the world open“ - WikiLeaks als neues Modell des (Online-)Journalismus?

1. Zielsetzung der Studie und Forschungsfragen

Im Jahr 2006 ging eine Webseite online, die nur Monate später die Welt bewegen und schließlich in zwei Lager spalten sollte: WikiLeaks. Die Whistleblower-Plattform macht es sich zur Aufgabe, durch „leaks“, also „Löcher“ oder „Lücken“ im System erhaltene brisante Informationen und Quellenmaterial, das in seiner Zugänglichkeit beschränkt ist, für die Öffentlichkeit verfügbar zu machen, um damit „Regierungen, Unternehmen und Institutionen“ (WikiLeaks, o.J.) zu einem moralischeren Verhalten zu zwingen. Besagte Informationen werden WikiLeaks von anonymen Informanten zugespielt. Durch die jüngsten Veröffentlichungen von rund 250.000 geheimer diplomatischer Depeschen des amerikanischen Außenministeriums und seiner Botschaften im November 2010 ist die Webseite und mit ihr der Betreiber der Organisation, Julian Assange, zum wiederholten Male ins Kreuzfeuer geraten. Von Politikern aus aller Welt wird WikiLeaks als „unverantwortlich“ und „gefährlich“ bezeichnet, so fragt sich Sarah Palin „why was he [Julian Assange] not pursued with the same urgency we pursue al-Qaeda and Taliban leaders?“ (Beckford 2010). Demgegenüber bedeutet WikiLeaks für andere, wie z.B. Sascha Lobo „eine Art Verlängerung der freien Presse in das Internetzeitalter – als Quelle für investigativen Journalismus“ (Witte 2010).

Diese Studie soll das Phänomen WikiLeaks vor dem Hintergrund unseres Wissens über den „klassischen“ Journalismus eingehender betrachten, um herauszufinden, wie wir die Organisation aus medienwissenschaftlicher Sicht begreifen können. Stellt WikiLeaks ein Aufklärungsmedium, ein Werkzeug für (investigativen) Journalismus dar, ist es die erste „stateless news organization“ (Rosen 2010) oder ein politisches Projekt mit anarchistischem Programm (Hofmann 2010)? Im Rahmen des Projektseminars stand vor allem die Frage im Vordergrund, ob WikiLeaks Journalismus im klassischen Sinne praktiziert, schlicht anonym erhaltene Informationen publiziert oder ein innovatives Modell des Journalismus im Internet darstellt.

2. Forschungslage

Bisher sind wissenschaftliche Analysen zum Thema WikiLeaks Mangelware. Welche Rolle WikiLeaks im journalistischen Alltag spielt untersucht Lynch (2010). Aufgrund der Befragung von professionellen Journalisten kommt Lynch zu dem Ergebnis, dass diese WikiLeaks sowohl als Quelle benutzen, als auch in einigen Fälle als „sicherer Hafen“ für brisante Dokumente, die ihr eigenes Medium nicht einfach veröffentlichen kann. Toberer (2009) dagegen analysiert WikiLeaks als NGO (Non Governmental Organization) im Rahmen einer „Globalen Zivilgesellschaft“ und kommt zu dem Ergebnis, dass WikiLeaks zwar als NGO zu kategorisieren sei, es aber, ob der mangelnden Transparenz und der kurzen Existenzdauer des Projekts, gewisse Einwände hiergegen gäbe.

Zudem erschien Anfang Januar ein Sammelband, der diverse (journalistische) Aufsätze zum Thema WikiLeaks vereint (Geiselberger 2011). Diese widmen sich u.a. dem Verhältnis von WikiLeaks zum Internet, zu den Medien, zur Diplomatie und zur Demokratie.

Aufgrund des Mangels an wissenschaftlichen Quellen, greift diese Studie vor allem auf nicht-wissenschaftliche Quellen, beispielsweise Berichte aus den klassischen Massenmedien, der Blogosphäre und Veröffentlichungen von WikiLeaks selbst, zurück.

3. Methodik der Studie

Das Projekt gliedert sich in zwei größere Abschnitte: Der erste Teil wendet sich dem öffentlichen Diskurs über WikiLeaks zu. Im Rahmen einer qualitativen Analyse des sowohl in den Massenmedien als auch in der Blogosphäre geführten Metadiskurses zum Thema WikiLeaks sollen Positionen und Meinungen herausgearbeitet werden, die das allgemeine öffentliche Verständnis der Plattform beschreiben. Zur Auswahl des Analysematerials greifen wir auf die von Meier & Pentzold (2010) vorgeschlagene Nutzbarmachung des *Theoretical Samplings* zurück. Die Auswahl relevanter¹ Samples konzentriert sich auf deutschsprachige Medien, in denen nach der jüngsten WikiLeaks-Veröffentlichung – Stichwort: Cablegate – aussagekräftige Beiträge zum Thema erschienen waren, und die deutsch- und englischsprachige Blogosphäre.

Im zweiten Teil soll eine Analyse der Funktionsebene des Mediums zeigen, wie WikiLeaks funktioniert, d.h. auf welche Art und Weise Informationen über Whistleblower zu WikiLeaks gelangen, wie diese dort bearbeitet werden und in welcher Form sie schließlich Eingang in klassische (Massen-)Medien finden. Weiterhin werden auf Akteursebene Produzenten, Betreiber und deren Selbstverständnis näher betrachtet. Hierbei soll auf Selbstbeschreibungen, Aussagen der Beteiligten – vor allem Julian Assanges – und eine Betrachtung einiger WikiLeaks-Veröffentlichungen zurückgegriffen werden.

Schließlich soll die Organisation in den Kontext des „herkömmlichen“ (Online-) Journalismus eingeordnet werden, um herauszufinden, ob Qualitäts- und ethische Standards des Journalismus erfüllt werden und welche Indikatoren es hierfür gibt. Hierzu greifen primär wir auf die dreigliedrige (Online-) Journalismusdefinition von Quandt (2005: 21-41) zurück und kontrastieren diese mit dem Phänomen WikiLeaks.

4. Literatur

Beckford, Martin (2010): Sarah Palin: hunt WikiLeaks founder like al-Qaeda and Taliban leaders. In: The Telegraph, <http://www.telegraph.co.uk/news/worldnews/WikiLeaks/8171269/Sarah-Palin-hunt-WikiLeaks-founder-like-al-Qaeda-and-Taliban-leaders.html> [Accessed January 23, 2011]

Geiselberger, Heinrich (Hrsg.) (2011): WikiLeaks und die Folgen. Die Hintergründe. Die Konsequenzen. Berlin.

Hofmann, Niklas (2010): Der Gegenverschwörer. WikiLeaks Gründer Julian Assange gilt als planloser Störenfried – doch wer seine Texte liest, findet ein geschlossenes Weltbild. Süddeutsche Zeitung, 3. Dezember, S. 13.

Lynch, Lisa (2010): "We're going to crack the world open". WikiLeaks and the future of investigativereporting. *Journalism Practice* 4, no. 3: 309-318. doi:10.1080/17512781003640752.

Meier, S. & Pentzold, C., 2010. Theoretical Sampling als Auswahlstrategie für Online-Inhaltsanalysen. In M. Welker & C. Wunsch, Hrsg. *Die Online-Inhaltsanalyse. Forschungsobjekt Internet*. Neue Schriften zur Online-Forschung. Köln: Von Halem, S. 124-143.

Quandt, T., 2005. Journalisten im Netz. Eine Untersuchung journalistischen Handelns in Online-Redaktionen, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Rosen, Jay (2010): The Afghanistan War Logs Released by WikiLeaks, the World's First Stateless News Organization. PressThink. July 26.

¹ Relevant bedeutet in diesem Fall, dass sich die Beiträge mit dem Medium WikiLeaks an sich und seinem Verhältnis zum Journalismus befassen.

<http://pressthink.org/2010/07/theafghanistanwarlogsreleasedbyWikiLeakstheworldsfirststatelessnewsorganization/> [Accessed December 12, 2010].

Toberer, Severin (2009): WikiLeaks. In: Krebs, Lutz F.; Pfändler, Stefanie; Pieper, Corinna; Gholipour, Saghi; Luchsinger, Nico (Hrsg.): Globale Zivilgesellschaft. Eine kritische Bewertung von 25 Akteuren. Norderstedt.

WikiLeaks (o.J.): WikiLeaks – About. <http://WikiLeaks.ch/about.html>. [Accessed December 11, 2010].

Witte, Claudia (2010): Pro und Contra WikiLeaks. Was bringen die Enthüllungen? Tagesschau.de. <http://www.tagesschau.de/ausland/WikiLeaks214.html> [Accessed December 12, 2010].